

# Des Kaisers neue Kleider und die Asse

Dieser Zusammenhang wird beim jüngsten Assekonzert – ohne Musik – deutlich.

Von Rainer Sliepen

**Schöppenstedt.** Ein Assekonzert ohne Musik? Verwunderlich nur auf den ersten Blick. Die Initiatorinnen Ruth Jäger und Elisabeth Jürgens hatten ins Eulenspiegel-Museum eingeladen. Vordergründig ging es nicht um die Asseproblematik. Dennoch war sie präsent. Sechs Erzählerinnen ließen Schelmengeschichten und Märchen lebendig werden.

Das vollzog sich weitab üblichen Vorlesens. Ein Schellenläuten, ein tiefes Atemholen und schon rollten Abenteuer des Narren Eulenspiegel, seines türkischen Kollegen Hodscha Nasreddin und des italienischen Firazzano vor den Augen und Ohren des Publikums ab. Mimisch, gestisch, pantomimisch wurden die Figuren zum Leben erweckt. Die Kinderfassungen verdeckten, dass sich die Schelmenriege kaum als Vorbild für menschliches Zusammenleben eignet, eher zur Abschreckung. Das Publikum hörte die Geschichte von Eulen und Meerkatzen, vom Wunderdoktor in Nürnberg und von seinen ausländischen Genossen im Geiste ähnli-



**Die sechs Erzählerinnen im Till-Eulenspiegel-Museum: (von links) Ina Albers, Petra Günter, Regina Vitzthum, Renate Michael, Sigrid Salmen und Brigitte Lampert-Siebenlist.**

FOTO: RAINER SLIEPEN

ches. Die historischen Narren waren keine harmlosen Spaßvögel. Arglistig und böse waren sie.

Immer geht es um Schadenfreude, Betrug, den eigenen Vorteil. Da passt das Märchen von des Kaisers neuen Kleidern. Die Erzählerin paradiert stolz vor dem Publikum hin und her. Der Kaiser hat sich neue Gewänder machen lassen. Zwei Betrüger haben sie ihm für viel Geld gewebt. Nur diejenigen können die Kleider sehen, die ihres Amtes würdig und nicht dumm seien. Der Kaiser verschweigt, dass auch er sie nicht sehen kann.

Der Schwindel fliegt erst bei einem Festumzug auf, als ein Kind ruft, der Kaiser sei nackt. Um das Gesicht zu wahren, hält der Blamierte an der Fiktion fest. Und was hat das mit der Asse zu tun? Nun, im Märchen gibt es Betrüger, in der Realität ist das die sich um die Entsorgungskosten drückende Atomindustrie. Im Märchen ist der Geschädigte ein Potentat, in der Realität der Staat, in letzter Konsequenz alle Bürger.

Die Raffinesse der Betrüger: Sie setzen auf Leichtgläubigkeit und unkritische Akzeptanz angeblicher

Autoritäten. Von denen spricht wie im Märchen trotz besseren Wissens und aus Furcht um Stellung und Ruf niemand die offensichtliche Wahrheit aus, keine Genehmigungsbehörde, kein Experte. Letzten Endes entscheidet man sich wie im Märchen gegen die Wahrheit, für die materiellen und ökonomischen Vorteile, für die eigene gesicherte Position. Bis ein Kind, in unserem konkreten Fall unerschrockene Bürger, den Skandal aufdecken. Schelmengeschichten aus aller Welt – eine ebenso vergnügliche wie nachdenkliche Veranstaltung.